

Neubau mit vorfabrizierten Betonbögen erstellt

Curt M. Mayer

Neuer Hauptsitz für ÖKK in Landquart

Die ÖKK Kranken- und Unfallversicherung ist innerhalb von nur 12 Jahren derart gewachsen, dass ein Neubau nötig wurde. Der neue fünfgeschossige Hauptsitz der ÖKK steht auf einem Sockel aus weissem Beton. Seine Arkadenfassade widerspiegelt die offene Unternehmenskultur der ÖKK.

Gute Architektur zeichnet aus, dass sie vielen Ansprüchen genügt: funktionalen und ästhetischen, aber auch wirtschaftlichen und ökologischen. Dies hat die Planergemeinschaft der beiden Büros Bearth & Deplazes Architekten AG und Fanzun Architekten + Ingenieure AG umgesetzt. Wie sich Architekt Valentin Bearth zu seinem neuesten Bauwerk stolz ausdrückt: «Es ist schon eher eine Ausnahme, dass ein Archi-

tekturbüro für dasselbe Unternehmen innerhalb von zwölf Jahren bereits den zweiten Hauptsitz entwerfen und bauen kann». Sicher ist es auch eine Ausnahme in der Versicherungsbranche, innert so kurzer Zeit den Hauptsitz zu

wechseln. Doch niemand konnte im Jahre 2000, als mit der Planung des heute «alten» Hauptsitzes von ÖKK begonnen wurde, ahnen, dass sich das Bündner Unternehmen derart erfolgreich entwickeln würde.



Natursteinböden und vorfabrizierte weisse filigrane Betonrippendecken prägen den Innenausbau.

Das architektonische Meisterstück des Gebäudes ist der gedeckte, kegelförmige Innenhof. (Bilder: zVg)



Raumprogramm

Der neue Hauptsitz der Kranken- und Versicherungsgesellschaft ÖKK wird aus einem Haupt- und einem mit ihm übers Eck verbundenen Annexbau gebildet. Durch den Versatz der beiden Baukörper entstand ein räumlich gefasster Vorplatz, der den Hauptzugang definiert und zur Identität beiträgt. Anlieferung und Erschliessung der Tiefgarage sind im rückwärtigen Teil des Hauptbaus situiert.

Das Erdgeschoss des Hauptgebäudes wird über das Foyer betreten und beherbergt neben der Agentur Landquart Sitzungsräume und eine öffentlich zugängliche Cafeteria. Die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sind im ersten bis vierten Obergeschoss ringförmig um ein zentrales Atrium angeordnet. Die Disposition und Grösse der einzelnen Büroräume entspricht den Vorgaben und dem Mengengerüst der ÖKK. Das Atrium im ersten Obergeschoss kann sowohl zu Schulungszwecken als auch für Versammlungen genutzt werden.



Im Annexbau liegen die Arbeitsplätze der Mitarbeiter um einen zentralen Erschliessungskern. Im ersten Untergeschoss befinden sich Haustechnikräume, Archive und Tiefgaragenstellplätze. Das zweite Untergeschoss wird ausschliesslich als Tiefgarage genutzt.

Bauliche Ausführung, Statik

Das ÖKK-Gebäude ist ein Massivbau, mit fünf aufeinander gestellten Geschosstischen. Nach den Erläuterungen von Architekt Bearth «ist es am Tisch typisch, dass seine Beine stabil mit der Tischplatte verbunden sind, nicht aber mit dem Boden. Die Tischfüsse weisen eine vergleichsweise minimale Auflagerfläche auf. Da die Geschossplatten des Gebäudes grösser sind als bei einem Tisch, braucht es auch viel mehr Beine, um die Spannweiten der Platte zu überbrücken. Daraus ergibt sich die T-Form der Beine beziehungsweise Scheiben, oben breit in die Platte eingespannt, um vertikalen und horizontalen Be-

lastungen Stand zu halten, unten mit kleinem Auflagerfuss. Erst aneinander gereiht ergibt sich daraus die Bogenarkade». Man könnte nach den Worten der Architekten auch sagen, dass die sich bildenden Bogenöffnungen in Bezug auf die statische Konstruktion das maximale Mass an Perforation einer massiven Gebäudeschale darstellen. Sämtliche Bogen- und Deckenelemente wurden aus einem durch Weisszement aufgehellten Beton vorgefertigt. Nur so konnte die kurze Bauzeit von 20 Monaten punktgenau eingehalten werden.

Aussen und innen faszinierend

Die geforderte hohe Ausführungsqualität des Betonbaus konnte dank Vorfabrikation der T-Scheiben in weissem Sichtbeton erreicht werden. Erst als die fünf Geschosstische stabil aufeinander standen, sind im Abstand von 1 m hinter den Bogenarkaden grossflächige Verglasungen eingezogen worden. Dadurch sind die Arbeitsplätze gut be-

lichtet, sie können aber auch beschattet werden. Die Gebäudeschale erhält dadurch räumlich plastische Tiefe, diese wiederum schützt die Verglasungen vor Bewitterung und erlaubt gute Zugänglichkeit für den Fassadenunterhalt.

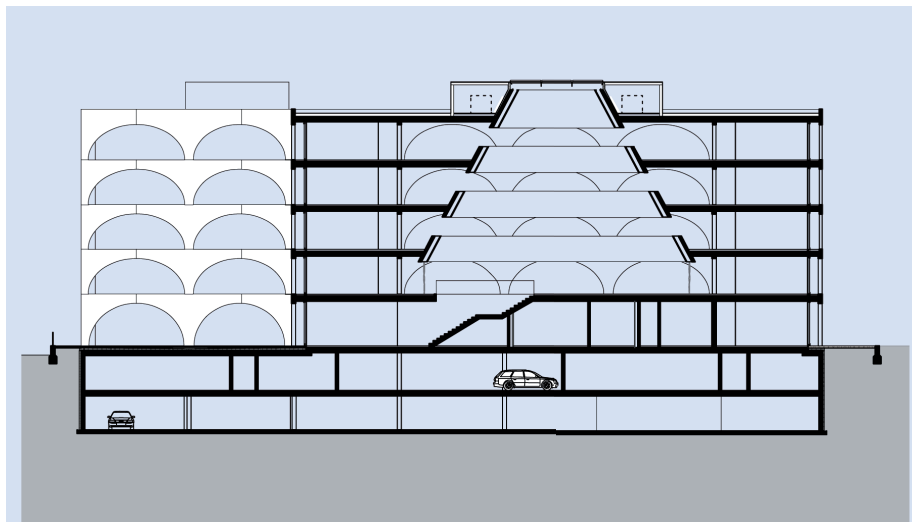
Im Innern zeigen sich daraus folgend offene Geschossflächen, mit gläsernen – optisch nicht verschlossenen – Büros. Die Glastrennwände der Büros können künftigen Nutzungsänderungen angepasst werden. Auch hier verfolgt die Architektur die Ausdruckskraft des Massivbaus, mit Natursteinböden und filigranen Betonrippendecken, die aus weissem Sichtbeton vorgefertigt wurden. Dies ganz im Sinne eines «Edelrohbaus», wie sich die Architekten Bearth + Deplazes ausdrücken und darauf hinweisen, dass im Neubau die Geschosse offene und einsehbare «Marktplätze» sind. Deren Stapelung wird durch das Herausschneiden eines zentralen Lichthofes im Innern noch einmal spürbar. Das grossräumige Atrium jedoch verkehrt sich überraschenderweise in einen



intimen Innenraum, einen in sich abgekapselten, räumlich gefassten, dennoch von den Geschossen wie von Galerien einsehbaren Saal. Er bildet sozusagen den «Kern» des Gebäudes.

Transparenz und Offenheit

Das Hauptmerkmal des Neubaus ist seine Offenheit gegen innen wie gegen aussen. Das zeigt sich in dem sich im Erdgeschoss befindenden öffentlichen Restaurant und im Vorplatz hin zur Bahnhofstrasse. Hinzu kommt die hinter die Bogenelemente zurückversetzte Glasfassade, welche eine ausgewogene natürliche Belichtung der Arbeitsplätze gewährleistet und Transparenz schafft. Auch die Büroeinheiten selbst sind durch verschiebbare Glaswände zwar getrennt, aber doch verbunden. So sollen der kommunikative Arbeitsprozess gefördert, Entscheidungswege beschleunigt und Hierarchien geglättet werden.



Längsschnitt. Auf jedem Geschoss läuft die Brüstung um das sich verjüngende Atrium herum (Bild: Planergemeinschaft Neubau ÖKK)

Steinmann AG
Spenglerei/Bedachungen
Klosters/Saas



Thomas Steinmann AG, Tel. 081 332 34 48, Fax 081 332 20 01, www.thomas-steinmann.ch, info@thomas-steinmann.ch

WALSER

WALSER SYSTEME AG

Elektrotech. Unternehmung Schaltanlagenbau
CH-7208 Malans Industriestrasse 2A

Tel. 081 332 22 45 Fax 081 332 33 66
info@walsersystemeag.ch

- Energieverteilungen / Schaltanlagen
- Automatisierungstechnik
- Elektro- & Telefoninstallationen
- Haustechnik MSRL
- Solaranlagen, Solartechnik
- Steuerungs- und Regelungstechnik

Renz Metallbau AG

SCHLOSSEREI GARAGENTORE LEITSCHRANKEN

Hinterdorf 104A 7220 Schiers
Tel. 081 328 13 33
Fax 081 328 25 39
info@schlosserei-renz.ch
www.schlosserei-renz.ch

PITARO

PITARO GMBH UNTERLAGSBÖDEN

Grossfeldstrasse 44, 7320 Sargans – Filiale: Eichholzweg 11, 9495 Triesen
Tel. 081 723 52 35, Fax 081 723 77 21, pitaro@gmx.net

**Ausgeführter Fliesestrich
und verlegte Bodenisoliation**

**Wir danken der Bauherrschaft
für den geschätzten Auftrag.**

Flüssige konventionelle Unterlagsböden – Treppenüberzüge – Zementüberzüge

Bauherrschaft

ÖKK Kranken- und Unfallversicherungen AG
Bahnhofstrasse 9, 7302 Landquart

Architektur

Bearth & Deplazes Architekten AG
Wiesentalstrasse 7, 7000 Chur

Baumanagement

Fanzun AG, dipl. Architekten und Ingenieure
Salvatorestrasse 66, 7000 Chur

Ingenieure

HLKKS-Ingenieur, Koordination Haustechnik, Fachbauleitung HLKKS, Bauphysik:
Amstein + Walthert AG, Andreasstrasse 11
8050 Zürich, Tel. 044 305 91 11, Fax 044 305 92 14
www.amstein-walthert.ch

Elektroingenieur:
Amstein + Walthert AG, 7000 Chur

Bauingenieur:
Fanzun AG, 7000 Chur

Geologe:
Baugeologie und Geo-Bau-Labor, 7000 Chur

Fassadenplaner:
Feroplan Engineering AG, 7000 Chur

Küchenplaner:
Alig Grossküchen, 7007 Chur

Inserenten

AGI AG für Isolierungen, Zuchwil
Amstein + Walthert AG, Zürich
Andreas Frick AG, Balzers
ARGE Elektro ÖKK, Malans
Jann Flütsch AG, Küblis
K 2000 GmbH, Maienfeld
Kälte 3000 AG, Landquart
Pitaro GmbH, Sargans
Renz Metallbau AG, Schiers
Thomas Steinmann AG, Saas im Prättigau
Walser Systeme AG, Malans



Die transparente und flexible Raumstruktur ist die Antwort der Architektur auf die Ansprüche eines modernen Bauherrn, der auch in Zukunft wachsen möchte. Aus diesem Grund hält die ÖKK im Anbau 1400 m² Bürofläche als Reserve bereit, sollten die Mitarbeiterzahlen in Zukunft weiter wachsen. Vorerst wird diese Fläche an Fremdfirmen vermietet. Das architektonische Meisterstück des Gebäudes ist der gedeckte, kegelförmige Innenhof. Waren im alten Hauptsitz die Stockwerke voneinander getrennt, sind sie nun über den Innenhof luftig verbunden. Im Atrium selbst laden Stühle, Sofas und Bänke zur Kontaktpflege ein, während sich an den umlaufenden Brüstungen weitere Arbeitsplätze befinden. Der Innenhof ist das Resultat der angestrebten Verdichtung. Damit jedoch bei dem grossen Volumen im Kern des Gebäudes keine «gefangenen» Räume entstanden, entwickelten die Architekten die Idee des Atriums.

Haustechnik nutzt Grundwasser-Energie

Die bei diesem Neubau zur Anwendung gelangende Haustechnik folgt dem Raumkonzept: Durch einfache, periphere Fensterlüftung wird Frischluft mittels eines Lüftungsgeräts auf dem Dach durch die Geschosse und den zentralen Innenhof nachgezogen und der verbrauchten Luft die Abwärme mittels Wärmetauscher extrahiert. Diese wird dem Wärme-Kreislauf des Gebäudes wieder zugeführt. Als Wärme- beziehungsweise Kältequelle dient Grundwasser-Energie, die mittels Wärmepumpe gewonnen wird. Sie wird in den massiven Decken des Gebäudes durch Zirkulationskreisläufe verteilt. So kann die Masse des Massivbaus über ihren Nutzen als Trag- und Raumwerk hinaus auch zur Verteilung, Speicherung oder Absorption von Wärmen (so genanntes Kühlen im Sommer) genutzt werden. ■

Die ARGE Elektro ÖKK

*Elektro Tschirky AG (Malans),
Elektro Wildhaber AG (Igis),
Elektro Rätus AG (Chur).*

**danken der
Bauherrschaft für das
Vertrauen und
die Erteilung dieses
interessanten und
nicht alltäglichen
Auftrages.**